

Diskussion

Ehrenamtliche im OP?

Professionelle Bibliotheksarbeit kann nur mit gut ausgebildeten Fachkräften geleistet werden

Das Thema »Ehrenamt« wird nach wie vor heftig diskutiert (siehe auch die Beiträge auf Seite 707 und 744). Aus Berlin dazu folgender Kommentar:

Am 28. Juni konnte die Kurt-Tucholsky-Bibliothek (www.kurt-tucholsky-bibliothek.de) im Bötzwiviertel (Prenzlauer Berg, Stadtbezirk Pankow, Berlin) mit einem Hoffest wieder eröffnet werden, allerdings mit ehrenamtlichen Mitarbeitern. Das Ehrenamt in Bibliotheken wurde in dieser Zeitschrift breit diskutiert, auch die Kurt-Tucholsky-Bibliothek fand Erwähnung, das Konzept war jedoch missverständlich dargestellt.

Als Ende November 2007 die beabsichtigte Schließung zum 31. Dezember 2007 durchgesiebert war, gründete sich nach einer Bürgerversammlung die Bürgerinitiative Pro Kiez, um eine Schließung zu verhindern. Wir beschlossen die Besetzung der Bibliothek zum 30. November. Innerhalb weniger Tage sammelten wir über 4000 Protestunterschriften, bei einer Bevölkerungszahl von etwa 11 000 im Bötzwiviertel eine stattliche Anzahl, die zeigt, wie sehr die Bibliothek Bestandteil des kulturellen Lebens im Bötzwiviertel ist.

Uns war sehr schnell klar, dass die Schließung nicht dem Willen der politisch Verantwortlichen im Bezirk geschuldet war, sondern den Sparmaßnahmen des Finanzsenators, wonach elf Stellen in Pankow zu streichen sind. Doch wo kann der Bezirk nach dem Aderlass der letzten Jahre noch Stellen streichen? Sicher nicht bei den sogenannten Pflichtaufgaben, also allen Aufgaben, worauf die Bürger einen



Erfolgreicher Einsatz gegen die Schließung der Kurt-Tucholsky-Bibliothek in Berlin: Bei der Wiedereröffnung durch den Verein Pro Kiez herrscht großer Andrang. Foto: Pro Kiez e.V. Berlin

Rechtsanspruch haben. Keinen Rechtsanspruch gibt es auf Kultur und Bildung, also Kulturinstitutionen, Musikschulen, Bibliotheken et cetera.

Besetzte Bibliothek

Wir sind jedoch der festen Überzeugung, dass Kultur und Bildung essenzieller Bestandteil der öffentlichen Daseinsvorsorge sind und deshalb auch Pflichtaufgabe der öffentlichen Verwaltung sein müssen. Vor diesem Hintergrund erfolgte auch die Besetzung. Keineswegs war beabsichtigt, die Bibliothek in Trägerschaft der Bürgerinitiative beziehungsweise des inzwischen daraus hervorgegangenen Vereins fortzuführen. Wir wollten, dass die Kurt-Tucholsky-Bibliothek Teil der Stadtbibliothek Pankow und dem Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins (VÖBB) angeschlossen bleibt. Dies ist nun erreicht.

Im Januar erarbeiteten wir ein Konzept zur Fortführung des Bibliotheksbetriebes mit Ehrenamtlichen, auch mit künftiger inhaltlicher Ausrichtung: Zusammenlegung der Kinder- und Erwachsenenbibliothek zu einer Familienbibliothek und vielfältige Aktivitäten im Veranstaltungssaal. Dazu gehören unter anderem Leseförderung für Kinder und Jugendliche in

enger Zusammenarbeit mit den umliegenden Kitas und Schulen, Lese- und Literaturzirkel, Filmabende und Kleinkunstdarbietungen.

Es folgten schwierige Verhandlungen, denn es war auch juristisches Neuland zu bestellen. Schließlich kam es zu einem positiven Ergebnis, am 18. Juni wurde der Betreibervertrag unterzeichnet. Die Bibliothek ist weiter Teil der Stadtbibliothek Pankow, sämtliche Betriebskosten trägt der Bezirk, der übliche Medienetat ist im Haushalt eingestellt. Die etwa 30 Ehrenamtlichen wurden und werden vom Bezirk geschult und fachlich von Kolleginnen und Kollegen der Stadtbücherei betreut, wofür wir sehr dankbar sind. Denn für diese bedeutet das eine zusätzliche Belastung, sind sie doch aufgrund der früheren Sparmaßnahmen schon an der Grenze der Belastbarkeit.

Uns ist bewusst, dass der Weiterbetrieb des Bibliotheksbetriebes mit Ehrenamtlichen bei noch so hohem Einsatz kein Ersatz für professionelle Bibliotheksarbeit sein kann. Nicht umsonst bedarf der Beruf eines Bibliothekars eines Hochschulabschlusses, der eines Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FaMI) einer mehrjährigen Berufsausbildung. Es käme doch wohl auch niemand auf die Idee,

sich bei Schließung eines Krankenhauses als Ehrenamtlicher in den OP-Saal zu stellen. Zugegeben, das ist etwas zugespitzt, trifft aber den Kern.

Keine Stellenreduzierung

Wir wollen deshalb keinesfalls ein Modell zur weiteren Stellenreduzierung schaffen. Wir wissen aber, dass eine Bibliothek, die einmal geschlossen ist, deren Bestand verteilt ist und deren Räume einer anderen Nutzung zugeführt sind, geschlossen bleibt, auch wenn Bibliotheken zur Pflichtaufgabe werden sollten. Deshalb ist unser Ziel, die Kurt-Tucholsky-Bibliothek offen zu halten, bis wieder ausreichend Mittel für Bildung und Kultur zur Verfügung gestellt werden und die Bibliothek wieder in staatlicher Regie mit ausgebildeten Bibliothekarinnen betrieben werden kann.

Daraufwirken wir hin und sehen unser Modell deshalb nicht arbeitsplatzgefährdend, sondern arbeitsplatzfördernd. Denn wir erhalten die Arbeitsplätze und kämpfen um die Stellen. Dabei hoffen wir auf die Solidarität und Unterstützung von Gewerkschaft, Personalräten und Berufsverbänden.

Peter Venus, Sprecher Pro Kiez e.V., Berlin (<http://prokiez.wordpress.com>)